



Handwritten text on a small label affixed to the spine edge, likely indicating the title or author of the book.



Kei

Als der
Hoch-Wohl-Edle, und Hoch-Wohlge-
lahrte Herr,

S E R R

M. Levin Nagel

Lyc. Cob. Rector,

den 14. Novembr. 1737.

seinen Namens-Tag
vergnügt erlebte,

Wolte

im Namen der sämtlichen in dem Ober-Auditorio Studirenden
sein Vergnügen bezeigen und zugleich
fürzlich Glückwünschen

Gottf. Immanuel Schreiber, Züllichoviens,
Chori Symph. Adiunctus.



COEBUS, gedruckt bey Johann Michael Kühn,

AK

Per C.



CANTATA.



Air.

Ir funckelden Sterne ihr schimmernden
Lichter,
Gönt euren Einfluß dieser Zeit,
Da wir ein frohes Fest erleben,
Das unsern heißen Wunsch erfreut
So müßt ihr uns auch Beyfall geben.

D. C.

Recitat.

Erlaube mir!
Da der Lorber um Dein Haar
In diesem Tage blüht,
Daß ich auch unter solcher Schaar,
An deren Aug und Stirnen man
Begnügen lesen kan,
Die ihre Lust so sie deshalb verspürt,
Mit Freuden wollen zeigen,
Ein stetig Lebe wohl zum Sternen lasse steigen.
Denn da dem Höchsten es gefallen
Dich mir
Vor andern allen,
Mit Liebe zu verbinden;
So muß ich mich dafür
Mit Dankbarkeit einfinden;
Und aus verpflichten Herzen
Die heißen Andachts Kerzen,
So ein entflammter Trieb
In mir hat angemacht,
Und in die Gluth gebracht,
Aus heiligen Begierden überreichen:
Und wünschen, daß der Tag
Dir glücklich heißen mag,
Und ein Genaden Zeichen
Des gütigen Himmels möge seyn,
Mit diesen Wünschen stimmt mein Herz vollkommen überein.

Ariof.

Dein Wachsthum sey recht wunder schön,
Dein Lorber grüne stets.

Laß Höchster doch das Träuffeln deiner Segens Hände
Diß Hauß bis an das späte Lebens Ende
Von diesen Stunden an empfinden und verspüren;
Daß die geweyhte Lippen Dir
Zu Deinen Ruhme für und für
Jauchzend die Worte zum Denckmale führen.

Recit.

D. C.

Das ist es, was ein ieder spricht,
Der Dich verehret
Da man mit vieler Lust erfährt,
Daß das gewünschte Freuden Licht
Sich bey uns ein gefunden,
Und mit der zarten Brust verbunden.
Der Himmel hat dir wohl gewolt;
So laß ich nun das Ruffen meiner frohen Lieder
Zu feinen Höhen steigen,
Was Deinem Wohl zurwieder
Und was Dir herbe Schmerzen macht
Das werde von Dir in ein tiefes Meer gebracht.
Denn da in Deiner Brust der Weisheit Gold und solche Treusichkeiten,
So kluge Seelen zieren
Und über das, was niedrig heisset, führen,
Schon längst ihren Sig bereiten;
So kan ich meine frohe Sayten
Die Dir, wie mir, zu Dienste ziehn,
Ohnmöglich lassen schweigen;
Ihr munterer Schall
Mus sich in meine Stimme neigen;
Womit der Wünsche schneller Lauff
So lange sich des treue Blut in meinen Adern reget,
Sich Himmel auf
Wie jetzt beständig trägt.

Air

Sieh, du großer Segens Held,
Gieb dein Ja und laß es hören,
Wie du unsrer Musen-Schaar
Freu von Sorgen und Gefahr,
Wilst in Ruhe lassen leben,
Und uns unverbrüchlich geben,
Was die Freude unterhält.

D. C.

S Un wirds auf unsern Pindus stille, es klährt sich wieder völlig
auf
Das Wetter flieht von Deinem Hause, man siehet dessen schnel-
len Lauff,
Zuvor war nichts als Bliz und Schlag, die Glieder fiengen an zu zittern,
Die Mufen wurden gang bestürzt bey solchen langen Ungewittern.
Die Liebe griff nach Kiel und Dinte, allein die Hand blieb ausgestreckt,
Und konte keine Silbe schreiben; So Zeug als Einfall war verdeckt.
Das Blut besann sich lange Zeit, und wolte nicht natürlich fließen,
Doch iezo will es mit Gewalt durch Herz und Brust und Adera schüssen.
Ich schwere Dir Du kannst es glauben bey Deiner beyden Töchter Grufft
Daß Deines Namens Ungedencken, uns gleichsam aus den Schlasse
rufft,

Wir streuen Dir mit größter Lust die längst gewünschten Lorber Zweige,
Und wünschen daß Dein Glück und Wohl mit Tag und Jahren höher steige.
Es sind nicht falsch gesünzte Worte, kein Schmeicheln führt den schwä-
chen Kiel,

Der Dir in tieffster Nücht verbunden, ich weiß ich sage nicht zu viel,
Die Hoffnung lachet scherzt und wünscht das Licht noch vielmahl zu be-
grüssen.

Vor andern kan uns dessen Schein, was bitter angenehm verfließen.
Wirff künfftig holde Liebes-Augen, auf uns und unsern schlechten Fleiß,
Und solten wir uns übereilen, wo von der Vorsatz niemals weiß,
So schreibe nicht den Willen zu, was eine Jugend Hitze fehlet
Sieh uns mit Vater Augen an, wenn sich das blöde Herze quälet.
Dwar will ich nicht vor alle streiten es giebt auch Tressen unter Korn,
Und unter einen Arm voll Garne sind wenig Faden leicht verworn:
Sie sind dir alle wohl bekant, Du weißt wer Deine Worte höret,
Du weißt, wer Deine Müß und Fleiß in stiller Einsamkeit verehret
Du zeigest Dich als einen Vater, drum können wir uns höchst erfreun,
Wenn wir bey Deinem Wohlergehen zugleich geliebte Söhne seyn,
Ein Lehrer der es treulich meint, verdient mehr als wir danken können,
Drum wollen wir uns Lebenslang von Dir verbundene Diener nennen.



Nur für den Lesesaal

Keine Fernleihe Sely

78 N 17

Entl. Handschriften

Hua. 4 m



77-50L



Als der
Hoch- Wohl- Edle, und Hoch- Wohlge-
lahrte Herr,

S E R R

M. Levin Nagel

Lyc. Cotb. Rector,

den 14. Novembr. 1737.

seinen Namens-Tag
vergnügt erlebte,

Wolte

im Namen der sämtlichen in dem Ober-Auditorio Studirenden
sein Vergnügen bezeigen und zugleich
kürzlich Glückwünschen

Gottl. Immanuel Schreiber, Züllichovient,
Chori Symph. Adiunctus.



CDZBUS, gedruckt bey Johann Michael Kühn.

